

Auf der Suche nach dem Glück

Das **Kinder- und Jugendtheater Muntanellas** lädt ab dem 14. März zu seiner **neuen Produktion** ein. Die jungen Darsteller gehen dem **Glück** nach. Ein **Probenbesuch** in Cazis.

► JUSCHA CASAUŁTA

S

Samstagsvormittag im Haus 9 der Klinik Beverin in Cazis. Rafael Machado ist der erste der 15 Kinder und Jugendlichen, der eintrifft. Der Zwölfjährige tritt als Erzähler auf. Konzentriert sitzt er am Rande der Bühne und wartet auf den Probenbeginn. «Glück!?» heisst das neue Theaterstück. Was bedeutet für Rafael Glück? «Theater spielen zu können!», antwortet er spontan. Brigitta Gamm ist gefordert. Die neun- bis 13-Jährigen haben noch diese und jene Frage, bevor der technische Durchlauf startet. Gamm führt Regie, erstmals beim Theater Muntanellas. Bisher war Lina Frei-Baselgia für das Kinder- und Jugendtheater zuständig. Doch nach dem Tod von Philipp Lenz hat sie die Theaterproduktion der Erwachsenen übernommen. Gerade in der Übergangsphase sei es wichtig, eine gewisse Kontinuität zu behalten, sagt sie. Dem Kinder- und Jugendtheater steht sie als Produktionscoach zur Seite.

Wie Brigitta Gamm ausführt, haben sich die Kinder und Jugendlichen mit dem Thema Glück auseinandergesetzt. Als Grundlage, als roter Faden, dient das Märchen «Hans im Glück» der Gebrüder Grimm. «Die Kinder sind sehr kreativ, so halten wir den 'Hans im Glück' relativ schlank.» Zum Zug kommen vorwiegend die Soli und Ideen der Kinder. Sie gehen auf und neben den Spuren der Märchenfigur Hans auf die Suche nach dem Glück. Entstanden ist eine bunte Collage aus Episoden von Hans' Rei-



Auf und neben den **Spuren von «Hans im Glück»**: Wen macht der Tausch Kuh gegen Pferd wohl glücklicher? (JC)

se und aus szenischem Material, das die Kinder und Jugendlichen aus Improvisationen entwickelt haben. Die Arbeit sei intensiv und kreativ gewesen, sagt Regieassistent Reinhard Mathys. «Wir haben auch viel improvisiert.» Jeder konnte in die verschiedenen Rollen schlüpfen. Ob Hans, Bauer oder Betrüger – so sammelten die Kinder viel Erfahrung.

Aufeinander hören und reagieren

Laut Regisseurin hat sich das Stück immer wieder neu entwickelt. «Wir haben keine festen Texte.» Das bedeute, dass die Darsteller unheimlich aufeinander hören und reagieren müssen. Gamm geht es auch darum, dass die Kinder merken, dass

sie eigentlich ein Ensemble sind. Sie legt Wert auf das Zusammenspiel und das Reagieren auf Neues. Anhaltspunkt für die Darsteller ist der Inhalt des Stücks. «Sie müssen den Inhalt verstanden haben, dann kann eigentlich jeder jede Rolle spielen.» Das Theaterstück habe viele Facetten, keine einfache Struktur. Bei der Inszenierung hat Gamm auf die Spielfreude geachtet und die Kreativität herausgefordert. Um viel Spielraum für die Darsteller und die Szenen zu haben, ist die Bühnenausstattung so sparsam wie möglich gehalten. «Wir haben immer mehr reduziert», so Mathys. Die Hälfte der Darsteller, die im Domleschg, in Masein, Thusis oder Cazis zu Hause sind, war bereits beim vor-

herigen Projekt dabei. Ideen für Anschlussprojekte sind auch schon vorhanden.

Die Probe beginnt. Die Übergänge sind schwierig, es dürfen keine Lücken entstehen. Darauf müssen die Darsteller beim Durchlauf besonders achten. Lara Banos und Marco Ribeiro stellen sich als Roten Faden vor. «Wir präsentieren Ihnen eine Reise, die mit einem Goldklumpen beginnt und mit leeren Händen endet.» Eine fantasievolle Reise, gespielt mit viel Freude, beginnt.

Aufführungen im Haus 9, Klinik Beverin, Cazis: Samstag, 14. März, 19 Uhr, Premiere; 15. / 18. / 22. März, um 17 Uhr; 20. / 21. März, um 19 Uhr. www.muntanellas.ch

Abschied von Hans-Günther Radecke

Hans-Günther Radecke, langjähriger Präsident des **Konzertvereins Chur**, ist am 7. März im Alter von **78 Jahren** gestorben. Mit ihm verliert Graubünden einen grossen Kenner und Förderer der Musikszene.

CHUR Als der Konzertverein Chur 2008 sein 50-jähriges Bestehen feiern konnte, war Hans-Günther Radecke, der die Vereinsgeschichte zu diesem Zeitpunkt zur Hälfte mitgestaltet hatte, ebenso stolz wie voller Pläne und Visionen für die weitere Zukunft. Im Gespräch mit dem BT erzählte er davon, wie es dem altherwürdigen Konzertverein immer wieder gelungen ist, renommierte Solistinnen und Solisten sowie Orchester nach Chur zu verpflichten, darunter Hermann Prey, Anne-Sophie Mutter, Elisabeth Leonskaja oder die Camerata Zürich mit Rato Tschupp. Radecke selbst stiess 1983 mit der



Hans-Günther Radecke beim Studieren der Partitur der Sinfonie seines Urgrossvaters Robert Radecke. (FOTO BT-ARCHIV)

Aufnahme in den Vorstand zum Konzertverein und präsidierte diesen schliesslich von der Saison 1989/90 bis 2011. In diesem Zeitraum wurde unter anderem eine Zusammenarbeit mit der Kammerphilharmonie Graubünden ins Leben gerufen, und Radecke machte es immer wieder auch zu seiner Aufgabe, extravagante Konzerte aufzuspüren. Zudem war es ihm, dem Urenkel des deutschen Komponisten und Dirigenten Robert Radecke, stets ein grosses Anliegen, allen sechs Abonnementskonzertprogrammen der Saison einen inneren Zusammenhang zu geben. Eine Priorität stellte für Hans-Günther Radecke auch die Jugend dar: Junge, hochbegabte Musiktalente sollten vom Konzertverein gefördert werden und eine Plattform bekommen, junge Zuhörerinnen und Zuhörer mit erschwinglichen Ticketpreisen Zugang zu klassischen Konzerten erhalten.

Er war nicht nur bekannt – und ebenso geschätzt – für sein grosses Engagement für den Konzertverein Chur, sondern auch dafür, seine Meinung offen und ehrlich zu sagen. So kritisierte er 2008 beispielsweise die Stadt Chur für ihr Giesskannenprinzip, mit dem sie ihre Kulturgelder verteilen würde, als «zu wenig zum Leben und zu viel, um zu sterben». Ebenso thematisierte er die hohen Mietkosten, welche die Stadt für die Benützung ihres Theaters verrechnen würde. Nach dem Eröffnungskonzert des GKB-Auditoriums im 2009 bezeichnete er dessen Akustik als «ein wenig trocken» und äusserte die Hoffnung, dass diese vielleicht noch etwas verbessert werden könne, setzte sich gleichzeitig jedoch zusammen mit den Vorstandsmitgliedern dafür ein, dass regelmässig Konzerte des Konzertvereins dort stattfinden sollten, was bis heute auch der Fall ist.

Mit dem Rückzug von Hans-Günther Radecke 2011 vom Präsidium war das Engagement der Familie Radecke im Konzertverein Chur jedoch nicht beendet: Bis heute ist Ehefrau Barbara Radecke-Wiedersheim als Aktuarin im Vorstand tätig. (FM)

Bern stellt ebenfalls Antrag auf Erbschein

Das **Berner Kunstmuseum** hat im Erbstreit um den **Nachlass von Cornelius Gurlitt** beim Amtsgericht in München – nach der Cousine des Kunstsammlers – ebenfalls einen Antrag auf Erbschein gestellt.

Gurlitt-Cousine Uta Werner zweifelt das Testament an, in dem Cornelius Gurlitt sein gesamtes Vermögen dem Kunstmuseum in Bern vermacht. Mit dem nun auch von Seiten des Kunstmuseums beantragten Erbschein verbindet sich die Klärung der Frage, wer nun der rechtmässige Erbe ist. Weil ohnehin ein Erbscheinverfahren laufe, habe das Museum nun auch diesen Weg beschritten, bestätigte Kunstmuseumssprecherin Brigit Bucher gestern eine Meldung der Zeitung «Der Bund» auf Anfrage. Ein Erbschein bringe «höhere Sicherheit als ein

notariell beurkundetes Testament, vor allem im internationalen Kontext», wie Stiftungsratspräsident Christoph Schäublin ausführte. Wann das Amtsgericht München in der Sache entscheidet, ist nicht bekannt. Allgemein wird davon ausgegangen, dass sich der Erbstreit über Monate, wenn nicht Jahre hinziehen könnte.

Der Anfang Mai 2014 verstorbene Cornelius Gurlitt war der Sohn von Hildebrand Gurlitt, einem bevorzugten Kunsthändler des Nazi-Regimes. Nach dem Tod von Vater Gurlitt erbte schliesslich der Sohn

eine illustre, wenn auch mit Raubkunstverdacht behaftete Sammlung, die er verschwiegen in seiner Wohnung in München hortete. Seinen bescheidenen Lebensunterhalt bestritt Gurlitts Sohn mit dem gelegentlichen Verkauf von Bildern. Dies tat er unter anderem auch über die Berner Galerie Kornfeld. Das Auktionshaus teilte im November 2013 mit, es habe letztmals 1990 Werke aus Gurlitts Besitz versteigert – und zwar legal. Seither schweigt das Haus zur Sache.

Kurz vor seinem Tod willigte Gurlitt ein, die Sammlung auf Raub-

kunst untersuchen zu lassen und Bilder berechtigten Anspruchstellern zurückzugeben. Wenig später starb er. In einem Testament vermacht er überraschend seinen ganzen Besitz dem Kunstmuseum Bern. Nach umfangreichen Abklärungen nahm die Institution im vergangenen November die Erbschaft an. Das Kunstmuseum will sich aktiv an der Erforschung der Herkunft der Bilder beteiligen und hat dazu eine Forschungsstelle angekündigt. Diese ist aber noch nicht aktiv, solange der Erbstreit andauert. (SDA)

PROMOTION

AD FONTES INFORMIERT

Einladung zum Soft-lifting-Event!



Mit Prof. Dr. Manfred Rützler und Erika Lobeck eidg. dipl. Kosmetikerin am **20. März um 19.00 Uhr** im ad fontes Beauty & Wellness und Clinical-Skin-Care-Center, Kirchgasse 18, Bad Ragaz.

Das natürliche Lifting ohne Skalpell mit Soft-Lifting-Fäden

Träumen Sie auch

von schöner, straffer Haut von definierten Gesichtskonturen von einem schönen Hals und einem glatten Decolleté von straffen Schenkeln und Oberarmen ... **dann erfüllen Ihnen die Soft-Lifting-Fäden diese Wünsche**

ohne operativen Eingriff – ohne Vollnarkose ohne stationären Aufenthalt – ohne Ausfallzeiten ohne Veränderung der natürlichen Gesichtszüge beim **Soft-Lifting** geht es um die Bindegewebsneubildung und den Wiederaufbau des Collagen-Stützgerüsts und nicht darum das Gewebe in eine neue Position zu ziehen. Ihr natürlicher Gesichtsausdruck bleibt erhalten. Die resorbierbaren **Soft-Lifting-Fäden** lösen sich nach 6–8 Mona-

ten wieder vollständig auf. Das **Soft-Lifting** hält jedoch bis zu 2 Jahren und kann jederzeit problemlos wiederholt werden.

■ **Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung bis zum 16. März 2015 unter: Tel. 081 302 40 10 oder info@adfontes-wellness.ch. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.**